

Wilhelm als nächster Thronerbe den Titel Prinz von Preußen. In den Stürmen der Jahre 1848—1850 bewährte er sich als eine treue Stütze des Königs. Da er beim Volke als ein Gegner der erstrebten Freiheiten galt, wurde er die Zielscheibe der schärfsten Angriffe der Presse und der Volksredner. Doch schlug diese Stimmung wieder um, als der Prinz erklärte, daß er sich mit vollem Herzen den neuen Verhältnissen anschließe. Im Jahre 1849 warf er mit preussischen Truppen die Aufstände in der Rheinpfalz und in Baden nieder (S. 322). Dann wurde er Gouverneur der Provinzen Rheinland und Westfalen und wohnte als solcher bis zum Jahre 1857 in dem königlichen Schlosse zu Koblenz.

Die Erkrankung des Bruders rief ihn an die Spitze des preussischen Staates. Wenige Tage nach dem Antritte der Regentschaft hielt der Prinz eine denkwürdige Ansprache an das Ministerium, in welcher er besonders die Notwendigkeit betonte, das preussische Heerwesen in zeitgemäßer Weise umzugestalten. „Preußens Heer“, so sagte er, „muß mächtig und angesehen sein, um, wenn es gilt, ein schwerwiegendes politisches Gewicht in die Waagschale legen zu können.“

d) Der Prinzregent und der österreichisch-italienische Krieg 1859. Die Begründung des Königreiches Italien 1861. In Italien war seit den Befreiungskriegen das Verlangen nach staatlicher Einigung nicht minder lebhaft als in unserem Vaterlande. Die Leitung der Einheitsbewegung riß nach langem Schwanken das sardoyische Königshaus an sich (vgl. Preußen). Unter dem König Viktor Emanuel (1849—1878) unternahm es der tatkräftige Minister Graf Camillo Cavour, mit Hilfe Frankreichs (Napoleon III.) und der republikanischen Partei (Garibaldi) die Österreicher aus Italien zu vertreiben und zunächst ein oberitalienisches Königreich zu begründen, das dann der Kern einer die ganze Halbinsel umfassenden Monarchie werden sollte.

Im Jahre 1859 kam der lange erwartete Krieg zum Ausbruch. Österreich bemühte sich, Preußen auf seine Seite zu ziehen. Aber der Prinzregent machte seine Unterstützung davon abhängig, daß er die alleinige Führung des deutschen Bundesheeres erhielt. Als Österreich hierauf nicht einging, blieb er neutral, setzte aber das preussische Heer auf Kriegsfuß, um für den Fall gerüstet zu sein, daß Frankreich das Gebiet des Deutschen Bundes angreifen sollte.

Inzwischen siegten die Franzosen und Piemontesen bei Magenta unweit Mailand und bei Solferino unweit Mantua über die Österreicher. Der Kaiser Franz Joseph nahm jetzt die Friedensvorschläge Napoleons III. an und verzichtete auf die Lombardei, die dann mit Piemont vereinigt wurde (November 1859). Bald darauf erklärten Parma, Modena und Toscana, wo die Fürsten verjagt worden waren, und ein Teil des Kirchenstaates (die Romagna) durch Volksabstimmung ihren Anschluß an Piemont (März 1860).